

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Donna Diana**

**Reznicek, Emil Nikolaus**

**Prag, 1895**

Akt III

[urn:nbn:de:bsz:31-82748](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-82748)

### III. Act.

Intimes Vorgemach des Ballsaales mit mehreren Thüren. Rechts vorne ein kleines Etablissement durch Blattpflanzen und andere Arrangements gegen die übrige Scene abgegrenzt, so dass derjenige, welcher sich darin befindet, wohl vom Zuschauerraum, aber nicht von der Bühne aus gesehen werden kann. Ueppige Ausstattung. Lauschige Winkel. Manigfaltige Sitzgelegenheiten. Teppiche. Portièren etc. Eine Ampel verbreitet ein lauschiges Halbdunkel. Nach Mitternacht.

#### 1. Scene.

Perin.

(langsam und nachdenklich aus einer Thüre gegen den Vordergrund schreitend):

Gesetzt, dies hier wär' eine Komödie —  
Und diese schöne Dame bliebe  
Mit all dem Stolze der Philosophie  
Zuletzt nicht hängen in dem Netz der Liebe:  
So wüsst ich selbst nicht, was ich sagen  
sollte,

Als dass der Dichter nun einmal nicht wollte,  
Dass seine Heldin sich verliebe.

Ja, ja, Madame! Ihr kennt Perin noch nicht!  
Er hat schon längst Euch, eh' ihr ihn durch-  
schaut.

(Im veränderten Tone):

Spielt Kinder nur mit Amor blinde Kuh,  
Die Mäuschen sieht man so mit einer Katze  
scherzen.

Ein artig Spiel: Doch, ach, in einem Nu  
Ist es um euch gescheh'n und eure Herzen.  
Spielt Kinder nur mit Amor blinde Kuh.

(In ausgelassene Freudigkeit übergehend):

Ich spiele mit.

(Während des Folgenden marquirt Perin, indem er sich rasch eine Augenbinde improvisirt und mit grösster Beweglichkeit hin und her läuft, in übermüthiger Weise ein Blindekuhspiel mit fingirten Personen):

Hab' ich!? — Nein! —

Hab' ich dich!? Ja! — Floretta ich halte  
dich! —

Narrenlied\*)

Die Narrenglöcklein klingen  
Tag über mir in's Ohr,  
Sie klingen und sie singen:  
Wer liebt, der ist ein Thor;  
Ein Narr, wem Lieb' die Ruhe raubt  
Und der an Mädchentreue glaubt!

Doch in der näch'tgen Stille,  
Da klingelt's mir im Ohr:  
Zu lieben ist dein Wille,  
Greif zu und sei kein Thor;  
Wenn stets die Liebe Narren schuf,  
So ist die Liebe dein Beruf.

Ich will die Glöcklein fragen:  
Soll ich verliebt sein? Sprecht.

\*) Gedicht von Hans Salus.

Was sie auch immer sagen,  
Mir ist die Antwort recht,  
(Wackelt mit dem Kopfe in bejahender Bewegung,  
dass die Schellen klingeln.)

Sie klingeln „Ja“ und „Ja“: o Glück  
Nun ist besiegt mein Geschick!

Doch halt! Erst will ich fragen,  
Ob sie auch Liebe fühlt;  
Ihr müsst mir Glöcklein sagen,  
Ob sie mit mir nicht spielt.  
(Wackelt mit dem Kopfe, dass die Schellen klingeln  
aber in verneinender Bewegung).

Was klingelt ihr, ich horche fein.  
Sie spielt mit dir nicht, nein und nein!

Ihr klugen Narrenschellen  
Habt Dank und tausend Dank  
Für euren sonnenhellen  
Und weisen Schicksalssang:  
Sie liebt mich Narren, es ist klar:  
Ob je ein Weiser sel'ger war!  
(Stürmt ab).

## 2. Scene.

Don Louis (hinter der Scene):

Ständchen.

Darf ich meine Liebe zeigen?  
Muss ich Laura sie verschweigen?

Holde Laura, sag es mir.  
Wollt ich sie dir auch nicht klagen:  
Dieses Bangen, dieses Zagen  
Mein Verstummen sagt es dir.

Wenn ich schweige, wenn ich weine,  
Ist es Laura, die ich meine,  
Laura, Laura, für und für.

Donna Diana

(die während des Schlusses des Ständchens von  
rechts hereinstürzt):

Ist es wohl auszuhalten? — Geh' ich dort,  
So hör ich Cloens schöne Augen feiern;  
Von Lida's Ruhm ertönt ein zweiter Ort:  
Gleich d'rauf hör' ich ein Lied von Donis  
leiern;

Von Lauren kräht man hier. Wohin soll  
ich entweichen

Und wie mich retten vor den Narrenstreichen?

(Sie will schnell nach links ab, bleibt aber, wie in  
Verzweiflung stehen, als ihr auch von dieser Seite  
Gesang entgegentönt.)

Don Gaston (hinter der Scene):

Lasst Fenisen's Ruhm ertönen!

Chor (ebenso):

Lasst Fenisen's Ruhm ertönen!

Don Gaston.

Die der Phönix ist der Schönen.

Chor.

Die der Phönix ist der Schönen.

Donna Diana

(umkehrend und sich die Ohren zuhaltend).

Noch einmal! — Ach! Wohin soll ich mich  
flüchten?

(sie geht in den abgesonderten Raum und wirft sich  
auf eine Chaise longue.)

Don Gaston und Chor.

Wie der Phönix sich nur gleichet,  
So Fenisen euch erreicht,  
Keine Schönheit der Natur.  
Und es tödten ihre Blicke,  
Doch das Leben kehrt zurücke,  
Blickt sie einmal freundlich nur.

Donna Diana (mit übertriebener Ironie):  
Erstaunlich witzig und galant!

Don Gaston.

Lasst Fenisen's Ruhm ertönen!

Chor.

Lasst Fenisen's Ruhm ertönen,  
Die der Phönix ist der Schönen.

Donna Diana (bitter):  
Noch einmal! — O, wie fein, wie zierlich!

### 3. Scene.

Don Louis mit Donna Laura, Don Gaston mit Donna Fenisa, Perin und Floretta kommen Arm in Arm, zärtlich schäckernd und scheinbar zufällig von verschiedenen Seiten. Sie schielen öfters nach dem abgesonderten Raum, in welchem sich noch immer Donna Diana befindet und machen sich entsprechende Zeichen.

Perin (leise zu den Anderen):

Sie merkt auf uns.

(Alle geben sich die Hände und schreiten nach dem Tacte der Musik, wie zum Angriffe, in einer Reihe bis an die Rampe vor.)

Zum Angriff ist jetzt Zeit.

Don Louis, Don Gaston, Donna Laura,  
Donna Fenisa und Floretta.

Gebt Acht! Wir woll'n sie necken nach der  
Kunst.

Donna Diana (aufmerksam geworden):

Was seh' ich? Ha! Und auch Perin dabei.

(Während des folgenden kurzen Ritornells knieen die Männer vor ihren Damen zu gleicher Zeit nieder, sowie überhaupt während des Folgenden alle Bewegungen, wie auf Commando, gleichmässig ausgeführt werden, so dass dadurch eine heitere, aber nicht lächerliche Wirkung erzielt wird.)

Don Louis, Don Gaston, Perin

(jeder zu seiner Dame):

Das Glück war heut mir hold, doch wenn's  
nur Laura  
wenn's Fenisa wäre

wenn's Floretta,  
Wozu bedürft' ich noch des Glückes Gunst?  
Donna Laura, Donna Fenisa, Floretta  
(jede zu ihrem Erwählten):  
Der Tag macht Euch galant, man muss ge-  
stehen.

Die Männer

(wie früher.)

Lasst ihn vorüber sein, Ihr werdet sehen,  
Dass wahr und dauernd ist, was ich Euch  
sage.

(aufspringend mit Feuer.)

Nur Eurer Schönheit, dankt Ihr's, nicht dem  
Tage,

dass { Louis } sich { Laurens } } Slave  
{ Gaston } { Fenisens } }  
{ Perin } { Florettens } }  
nennt.

Die Frauen.

Ich glaubt' Euch gern, doch schmeichelt Ihr  
zu sehr.

Die Männer.

Seid minder schön, so will ich mäss'ger  
sprechen.

Die Frauen.

Ich duld' nicht mehr, dass man an mir sich  
übe,  
Im Schmeichelwort und in der Sehnsucht  
Blick.

Die Männer.

Die Maske fällt vom Angesicht, die Liebe  
Bleibt tief im Busen wurzelfest zurück.

Donna Diana (bitter):

Das schwimmt ja ganz in einem Meer von  
Glück.

Die Frauen.

Sag', liebst du wirklich mich und wahr?

Don Louis.

O, Laura.

Don Gaston.

Fenisa.

Perin.

Floretta.

Die Männer.

Ich liebe dich!

Die Frauen.

Du liebst mich!?

(Sie fallen einander um den Hals. Nachdem sie eine  
kleine Weile so stehen geblieben, geht jedes Paar,  
nachdem es schalkhaft nach Dianen geschieht, lang-  
sam ab.)

Donna Diana.

So liebt denn Alles — und nur ich allein —

#### 4. Scene.

(Don Cesar kommt langsam, in tiefe Gedanken versunken von rechts. Er geht über die ganze Bühne und wird von Diana erst angerufen, als er im Begriffe ist, durch die gegenüberliegende Coullisse wieder abzugehen. Später Perin.)

Donna Diana (Cesarn erblickend):

Ich will das letzte noch an ihm versuchen,  
Das schärfste Gift: die Eifersucht.

(Ihm nachrufend):

Don Cesar!

Don Cesar

(aus tiefen Gedanken erwachend):

Habt Ihr gerufen, Durchlaucht?

Donna Diana.

Hört, Don Cesar:

(sie ist mittlerweile aus dem abgesonderten Raume hervorgekommen und stellt sich in der Mitte des Vordergrundes auf. Don Cesar in beträchtlicher Entfernung von ihr. Das Folgende spricht sie mit erkünsteltem Gleichmut):

Die Gründe, die so lange ich bekämpft,  
Sie haben endlich über mich gesiegt.

Den Bitten meines Volks, dem Wunsch  
des Vaters

Vermag ich länger nicht zu widerstehn.

Ein Opfer bring' ich diesem Reich: mich  
selbst.

Entscheiden muss ich mich für einen Gatten

So, frei von Neigung, werf ich meinen Blick

Auf Louis, Prinzen von Bearne. —

Don Cesar (erschüttert):  
Ha!

Perin.

(der sich während des Vorigen, von Diana un-  
merkt, hereingeschlichen und sich in nächster Nähe  
Don Cesar's hinter einer spanischen Wand, oder  
einer ähnlichen Deckung versteckt hat. Leise zu  
Don Cesar):

Ein wenig Vogelleim. Wir kennen das.

Donna Diana (für sich):  
Die Wunde ging in's Herz. — Er zittert —  
Ha!  
Ich hab gesiegt!

Perin (wie früher, eindringlich):  
Ermannt Euch, Prinz.

Don Cesar (stammelnd für sich):  
Ich bin  
Des Todes.

Perin (wie oben):  
Schämt Euch! Eine Weiberfinte!

Donna Diana (lauernd):  
Prinz, Ihr antwortet nicht? Was will das  
sagen?  
Ihr seid ja ganz bestürzt.

Don Cesar (sich fassend):  
Erstaunt, Prinzessin,  
Das bin ich in der That.

Donna Diana

Erstaunt? Worüber?

Don Cesar.

Wie lange ist es, dass Ihr den Entschluss,  
Von dem Ihr sprecht, gefasst?

Donna Diana (etwas verwirrt):

Erst heute war es

Don Cesar.

Punkt drei? So muss es sein. Denn diese  
Stunde war's.

Genau, wo ich den nämlichen Entschluss  
Gefasst, wie Ihr; und aus denselben Gründen.  
Den Wünschen meines Volkes geb' ich nach  
Und wähle zum Gemahl mir Donna Laura.

Donna Diana (steht erstarrt):

Perin (selig, für sich):

Blitz!

Der Einfall bringt mich selbst um meinen  
Witz.

Don Cesar.

Ich gehe, Euren Vater jetzt zu finden,  
Mir Laura zu erbitten als Gemahl,  
Und Louis, meinem Freund, will ich ver-  
künden,  
Dass Ihr ihn glücklich macht durch Eure  
Wahl.

(Er macht eine ernste Verbeugung und geht nach  
links ab.)

Perin

(der sich zurückgezogen und Don Cesar vorbeigelassen hat):

Jetzt gib ihr Zeit! Die Scham muss sie bezwingen,

Wir lassen jetzt die letzte Mine springen.  
(Hüpft ab).

### 5. Scene.

Donna Diana

(aus ihrer Erstarrung erwachend).

Ist dieses Feuer in der Brust die Liebe?

Nein, nimmermehr! Ich kann, ich wills nicht glauben.

Den edlen Stolz, man soll ihn mir nicht rauben,  
Dass ich unfähig bin gemeiner Triebe.

Doch was ich fühle, muss ich es nicht glauben? —

Weh mir! Nicht zweifeln darf ich. Ja, ich liebe!

Was mich ergreift im tiefbewegten Herzen,  
Es sind der Liebe niegefühlte Schmerzen.

Sie rächt an mir das frevelnde Beginnen,  
Zu spielen nur mit ihren scharfen Pfeilen,

Gefühl zu wecken und es nicht zu theilen,  
Und ihm zur Qual, ein Herz nur zu gewinnen.

Mir schlägt sie Wunden, welche nimmer heilen!

(In Verzweiflung ausbrechend):

Den Uebermüthigen lässt sie entrinnen,

Den ich verfolgt, und auf mich selber wendet

Der Pfeil sich nun, den ich ihm zugesendet.  
(Sie wirft sich mit dem Gesichte auf eine Chaise  
longue und bricht in lautes Schluchzen aus.)

## 6. Scene.

(Dunkelheit. Es schlägt zwei Uhr Morgens.)

Chor (hinter dem Prospect):

Ein Hoch! Ein Hoch!

Prinz Carneval

Ein Hoch! Ein Hoch!

(Bei dem letzten »Hoch« fällt tempo der Prospect  
und es erscheint, grell von Fackeln etc. beleuchtet,  
ein Massenbild, darstellend die Huldigung, welche  
die Masken dem Prinzen Carneval darbringen. Die  
Fanfaren schmettern einen Tusch. Nachdem das  
Bild einen Moment gestanden, ergiessen sich auf  
einen Wink Perins, der mittlerweile herbeigeeilt,  
sämmliche in den Vordergrund):

Chor (ganz im Vordergrund):

Heil Don Diego

Unserem Fürsten

Heil! Heil! Heil!

Don Diego

(zu Don Louis mit einem verstohlenen Blick auf  
Donna Diana):

Nichts auf der Welt kann mich so sehr  
erfreuen,  
Als diese Nachricht, Prinz. Es wird dem  
Reich,  
Wie mir, ein köstliches Juwel in Euch:  
Bearne glänzt in Barcelona's Krone,

Und willig, Prinz, nehm' ich Euch an zum  
Sohne.

(Don Louis macht eine tiefe Verbeugung, bleibt  
aber auf seinem Platze stehen.)

Allgemeiner Chor.

Heil! Don Louis! Heil!

Donna Diana.

Es ist zu spät. — O Himmel! ich vergehe.

Don Diego (zu Don Cesar):

Eu'r Wunsch ist mir genehm, Don Cesar,  
mit Vergnügen

Will Lauren's Hand ich in die Eure fügen.

(Don Cesar verhält sich so, wie früher Don Louis).

Allgemeiner Chor.

Heil! Don Cesar! Heil!

Donna Diana

(macht eine Bewegung, hervor zu treten, zieht sich  
aber schnell zurück, da Don Cesar zu reden anfängt.)

Don Cesar. (Mitte.)

Erlauchter Herr! Ich kam an diesen Hof,

Ein Zeuge von Dianen's Ruhm zu sein,

Zu ihrem Ritter muss ich mich bekennen.

Und soll mich einer Schönen Hand be-  
glücken,

So muss ich von Dianen sie empfangen.

Donna Diana (langsam hervortretend):

Wohlan! Es sei. Jedoch mein Herr und Vater

Wenn ich nun selber mich vermähle —  
Bist Du's zufrieden, welchen ich auch wähle?

Don Diego

(zeigt durch Geberden an, dass er sehr ein-  
verstanden).

Donna Diana.

So sag ich, dass ich dessen Gattin bin,  
Dem es gelang, den Stolz zu überwinden  
Durch Stolz.

Don Cesar (lebhaft sich ihr nähernd):  
Und wer ist der beglückte Mann?

Donna Diana.

Du fragst? — Du selbst bist es, Tyrann:  
(Sie sinkt an seine Brust. In diesem Momente be-  
geben sich auch die Prinzen und Perin zu ihren  
entsprechenden Bräuten. Don Diego segnet hoche-  
freut die Paare und schüttelt Perin die Hände).

Schlussgesang.

Allgemeiner Chor.

Das Fest ist aus,  
Die Liebe siegt.  
Das Herrscherhaus  
Ist nun beglückt.  
Preiset den Herrn,  
Der's so gefügt,  
Der alle uns  
So hoch beglückt!  
Ein Hoch dem Herrscherhaus!  
Hoch! Hoch! Hoch!

(Der Vorhang fällt rasch).

Ende.